

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

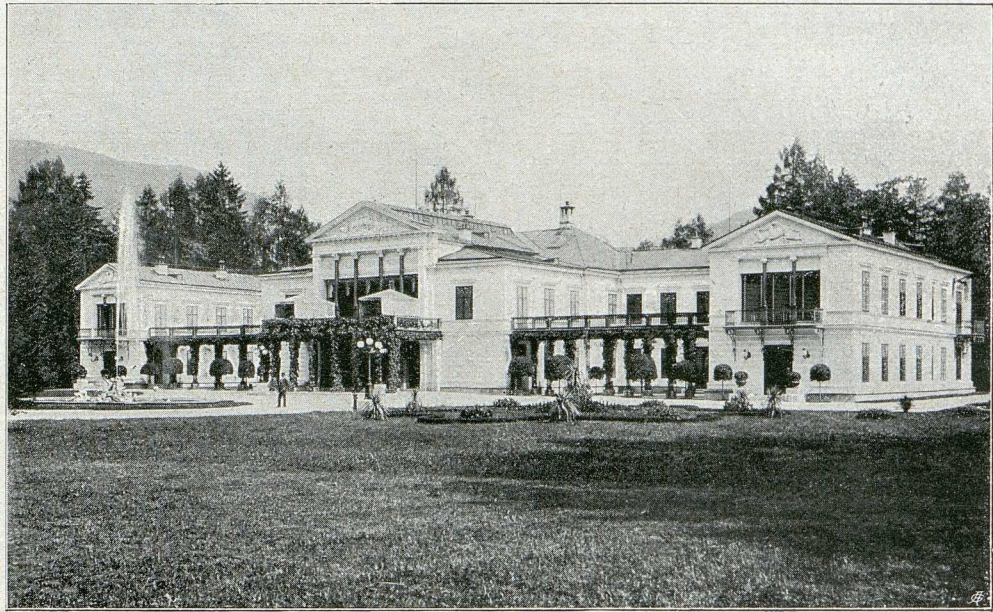
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verließ er die Residenz und fuhr ins Salzkammergut nach Bad Ischl. Nach den Aufregungen der letzten Tage zog es den Monarchen in das schöne Oberösterreich, wo noch der Adler horstet, die flinke Gemse haust und der wilde Gießbach rauscht. An den grünen Seen mit ihren geheimnisvollen Tiefen, zwischen den himmelhohen Bergen mit ihren Felskronen, in der Heimat des Enzians und Edelweiß wollte er sich sammeln für die voraussichtlich zu treffenden schwerwiegendsten Entschliessungen seiner Regentenzeit, vielleicht zwischen Krieg und Frieden entscheiden zu müssen.

Lange kam aus Bad Ischl keine Nachricht. Des Persönlichen wenig achtend, nüchtern und ruhig blieb der Kaiser. Erst am 23. Juli stellte die k. k. Regierung an Serbien ein Ultimatum und tags darauf richtete sie an das Deutsche Reich, Großbritannien, Frankreich, Italien, Rußland und die Türkei eine Zirkularnote, mit der sie in vornehmer offener Weise Recht und Pflicht der an Serbien gestellten Forderungen beurfundete.



Kaiserliche Villa in Bad Ischl.

Doch am politischen Horizont tauchten schwere Gewitterwolken auf. Serbien wagte es, in tollkühner Vermessenheit der Armee Österreichs zu trotzen, dem mächtigen Kaiser der Donaumonarchie die gebührende Genugtuung zu verweigern, wußte es ja das noch mächtigere Zarenreich und dessen Verbündete hinter sich.

Am 25. Juli 1914 abends kam die ungenügende Antwort Serbiens. Serbien war im Begriffe, der Gerechtigkeit in die Klinge zu fahren. Nur eine Antwort gab es hierauf und die erfolgte am 26. Juli 1914. Mit fliegenden Bannern voll Siegeszuversicht im Bewußtsein des Rechtes und der Pflicht schritt Österreichs Südarmerie zum Kampfe. Doch nur um Österreich-Ungarns Ehre sollte gekämpft werden, die verweigerte Genugtuung sollte erzwungen werden, sonst nichts.

Mit peinlicher Rücksicht auf die Kriegspartei in Rußland war am 26. Juli 1914 nur der Teil der Armee mobilisiert worden, der unbedingt notwendig war, von Serbien die gebührende, von der ganzen Welt als berechtigt anerkannte, Genugtuung zu erzwingen, nie aber Rußland zum Vorwande einer Bedrohung dienen konnte. Die kriegerischen Ereignisse hinderten Kaiser Franz Josef I. nicht, den Serben ihren auf der Heimfahrt in Budapest festgenommenen Generalstabschef Putnik die Freiheit zu geben. Ja, König Peter von Serbien hatte recht, als er den Kaiser Franz Josef I. die Verkörperung der Mitterlichkeit und des Edelmutens nannte. Fest und sicher war der Kaiser in seinem Rechte, gerade und offen waren die Wege zum Ziele der Monarchie beim Waffengange gegen Serbien.